

# Jacques Bonifas zum 70. Geburtstag

*Foni Le Brun-Ricalens, Nena Sand et Lynn Stoffel  
Centre national de recherche archéologique, Luxembourg*

Die Erforschung und Inwertsetzung der gallorömischen Vergangenheit des Großherzogtums Luxemburg ist eng mit einem der engagiertesten ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Archäologie, Jacques Bonifas, verbunden. Als Präsident eines der größten historischen Vereine in Luxemburg, der *d'Georges Kayser Altertumsfuerscher*, ist sein Beitrag für die Erforschung, den Erhalt und die Vermittlung des gallorömischen Erbes in und um Nospelt und Goeblingen von unschätzbarem Wert.

## Eine frühe Leidenschaft für die Archäologie

Das Interesse des gebürtigen Nospelters für die Archäologie und für die Antike wurde bereits in jungen Jahren geweckt. Als im Jahr 1956 Georges Kayser die Pfarrei in Nospelt übernahm, brachte er sein Wissen und seine Begeisterung für die Spuren der Vergangenheit aus seinen Heimatort Petingen und dem Oppidum auf dem Titelberg mit. Da im Umfeld von Nospelt zu dieser Zeit nichts Vergleichbares zu den archäologischen Stätten im Süden des Landes bekannt war, machte er sich mit einer kleinen Gruppe von Freiwilligen auf, die Umgebung zu erkunden. Zusammen entdeckten und gruben sie viele bis dato unbekannte Fundstellen aus, von denen einige von größter Bedeutung sind. Unter diesen Freiwilligen befand sich auch der damals achtjährige Jacques, der als Messdiener in Kontakt mit dem Pfarrer und dessen Passion für die Archäologie kam. Dem herausragenden Gespür des Pfarrers für Fundstellen sind unter anderem die großen Entdeckungen und Ausgrabungen der gallorömischen Villa von Goeblingen-„Miecher“ (1964), der keltischen Adelsgräber von Goeblingen-Nospelt-„Scheierheck“ (1966), den frühromischen Gräberfeldern von Nospelt-„Tonn“ (1967) und Nospelt-„Kreckelbiert“ (1969-1972) zu verdanken, an denen der Jubilar auch aktiv beteiligt war. Das „Virus“ der Altertumsforschung, wie er es gerne selber nennt, sollte ihn fortan nicht mehr loslassen.



Pendant les chantiers de fouille Jacques Bonifas aime toujours participer aux travaux pratiques comme ici lors du Camp de l'été 2018. Bei den Ausgrabungen legt Jacques Bonifas immer noch gerne mit Hand an, wie hier auf dem Camp im Sommer 2018 (Foto : GKA).

## Eine prägende Bekanntschaft: der Pfarrer Georges Kayser

Als dann 1972 der Hausbau anstand, ein Jahr später die Hochzeit mit seiner geliebten Mady und die Geburt der Kinder, wurde es etwas ruhiger um seine Ausgrabungstätigkeiten. Doch nie sollte der Kontakt zu Pfarrer Kayser und den anderen archäologiebegeisterten Freunden vollständig abbrechen. Über die Jahre wurde Jacques, ebenso wie René Gary, zu einem der engsten Vertrauten des Pfarrers. Ihnen oblag, in den letzten Lebensjahren des Pfarrers, die Leitung der Ausgrabungen vor Ort. Georges Kayser teilte auch sein umfangreiches Wissen, sowie sein Gespür für Fundstellen mit ihnen. Denn es war ihm ein besonderes Anliegen, dass sein Vermächtnis nicht in Vergessenheit geraten und durch seine Mit-



Jacques Bonifas a aussi un grand intérêt pour les expérimentations de techniques anciennes. Depuis 2011 la fidèle reproduction d'un four de potier celtique est régulièrement utilisée pour des démonstrations de production de céramiques, en particulier les lundis de Pâques, comme ici en 2013. Das experimentieren und nachbilden historischer Techniken gehört ebenfalls zu den vielen Interessen von Jacques Bonifas. Seit 2011 ist ein originalgetreuer Nachbau eines keltischen Töpferofens in Betrieb, der regelmäßig am Ostermontag, wie hier 2013, für experimentelle Brennvorgänge genutzt wird (Foto : GKA),

arbeiter und Freunde weiterleben und weitergeführt werden sollte. Ein Jahr nach seinem plötzlichen Tod im Jahr 1988, waren es denn auch genau diese engen Freunde und freiwilligen Helfer, die am 28. Dezember 1989 den Verein der *d'Georges Kayser Altertumsfuerscher* ins Leben riefen, um das Vermächtnis ihres Lehrmeisters weiterzuführen.

### **Die Geburtsstunde der *d'Georges Kayser Altertumsfuerscher*: Kontinuität sichern durch Vernetzung von Gleichgesinnten**

Der neu gegründete Verein profitierte von den Kontakten zwischen dem damaligen Direktor des Staatsmuseums Gérard Thill und Pfarrer Kayser, und so erhielt er bereits 1989 eine Grabungserlaubnis. Fortan arbeitete er eng mit den archäologischen Abteilungen des Musée national d'histoire et d'art, die dem heutigen Centre

national de recherche archéologique entspricht, zusammen. Die Arbeit konzentrierte sich vor allem auf die von Georges Kayser entdeckte gallorömische Villa von Goeblingen-„Miecher“, die zum Zentrum der Aktivitäten des Vereins werden sollte. Aber auch darüber hinaus wurden Ausgrabungen durchgeführt, so wurden unter anderem die Nekropolen Keispelt-„Hobuch“, Kehlen-„Rennpad“, Mamer-„Juckelsbësch“ und das Heiligtum vom Reckange/Mersch durch den Verein ausgegraben, dokumentiert und inventarisiert. Oftmals kamen die *d'Georges Kayser Altertumsfuerscher* dem Staatsmuseum und seinem Archäologenteam zu Hilfe, wie etwa in Walferdange-„Sonnebiërg“ und Mamer-„Tossenbiërg“. Als Gründungsmitglied ist Jacques eng mit der Geschichte des Vereins verbunden und wurde 2006, nach dem Tod des sehr geschätzten René Gary, dessen dritter Präsident.

### **Ein Verfechter der Wissensvermittlung**

Durch sein außergewöhnliches Engagement, seine Wissbegierde, seine Begeisterung und Liebe zur Archäologie, hat Jacques es geschafft, diesen dynamischen Verein mit nicht weniger als 1.000 Mitgliedern weiterzubringen und ihm eine Zukunft zu geben. Seit seiner Gründung zeichnet sich der Verein, vor allem durch die Mitwirkung von Jacques Bonifas, durch seine Kontakt- und Austauschfreude mit den Archäologen und Spezialisten der unterschiedlichsten Disziplinen aus. Dies blieb nicht ohne Folgen, so dass man im Laufe der Zeit eine beeindruckende Professionalisierung beobachten konnte. Auch wenn er seine Passion nie zum Beruf gemacht hat, hat Jacques durch seine Begeisterung doch vielen Laien und auch einigen späteren Archäologen den Weg in diese Richtung gezeigt. Er schafft es mit seiner Art, die Leute für die, manchmal schmutzige, „schlammige“ und anstrengende Arbeit zu begeistern, und sie durch die gute Laune vor Ort auch langfristig für die Archäologie zu gewinnen.

### **Kreativität als oberstes Gebot**

Vieles hat er sich selbst beigebracht, und seiner Kreativität und seinem handwerklichen Geschick waren hierbei kaum Grenzen gesetzt, frei nach dem Motto: „Geht nicht, gibt's nicht“ fand er immer wieder kreative Lösungen. Viele nützliche Gerätschaften sowie manchmal auch hanebüchene Konstruktionen sind seinem Geist entsprungen und haben bei den Profis für so manches Kopfschütteln oder stille Bewunderung gesorgt. So baute er kurzerhand eine Bohrmaschine zur Zeichenmaschine für komplett erhaltene Gefäße um, und um die letzten Krümel Erde vom geputzten Planum zu entfernen, führte er den Laubbläser ein. Damit die Georadarmessungen in der vorgesehenen Zeit fertig gestellt werden konnten, veränderte er das Gerät so, dass es an den Mähtraktor angehängt werden konnte. Zudem stellte er einen Abstandshalter her, damit nicht jedes Mal die Schnüre umlegt werden mussten. Der Er-

folg gab ihm recht. Die Liste seiner kreativen Lösungen ist schier unendlich, und uns allen, die die wir mit ihm zusammenarbeiten, fallen sicherlich noch zahlreiche andere ein. Aber nicht nur den handwerklichen Teil der Archäologie beherrscht Jacques Bonifas mit bemerkenswerter Leichtigkeit, auch die genaue wissenschaftliche Dokumentation aller Arbeiten kommt nicht zu kurz. In seinen Grabungstagebüchern notiert er, wie auch schon sein Lehrmeister, seit Beginn minutiös, wer, wo und wie gearbeitet hat.

### Die Jugend für ihr kulturelles Erbe begeistern

Seine Begeisterung hat er Generationen von jungen Menschen im Verein der *d'Georges Kayser Altertumsforscher* mit viel Geduld und guter Laune weitergegeben. So mancher wurde durch die Erfahrungen, die er oder sie bei den samstäglichen Ausgrabungen sowie den archäologischen Jugendlagern gesammelt hat, dann auch dazu inspiriert, diesen Beruf zu erlernen, was auch auf die beiden Autorinnen zutrifft. So verwundert es auch nicht, dass einige der Ausgrabungen des Vereins als Magisterarbeiten von Studenten der Archäologie aufgearbeitet wurden und Jacques ihnen immer mit Rat und Tat zu Seite stand. Jacques Bonifas hat sowohl wissenschaftliche Artikel zu den Ausgrabungen vorgelegt als auch seinen reichen Erfahrungsschatz niedergeschrieben. So ist er regelmäßiger Autor der Zeitschrift der *d'Georges Kayser Altertumsforscher*, die seit nunmehr 30 Jahren erscheint und deren Redaktion er vor einigen Jahren übernommen hat. Die Bandbreite der Artikel geht von persönlichen Berichten bis hin zu wissenschaftlichen Artikeln von Fachkollegen und Kooperationspartnern des Vereins und findet jedes Jahr großen Anklang.

### Eine Passion ohne Grenzen

Die Begeisterung für die Geschichte der Region hat Jacques Bonifas durch die *d'Georges Kayser Altertumsforscher* auch über die Grenzen des Großherzogtums hinausgetragen. Von 1995 bis 2000 wurden internationale archäologische Jugendlager organisiert, in denen vor allem amerikanischen, aber auch australischen, mexikanischen, ungarischen, norwegischen, italienischen, französischen, deutschen und österreichischen Studenten und Interessierten im Wald bei der Villa von „Miecher“ die Grundlagen der archäologischen Arbeit vermittelt wurden. Die „Camps“ finden bis heute statt, allerdings sind es jetzt fast ausschließlich Jugendliche aus Luxemburg, die an ihnen teilnehmen. Die Funde und Ausgrabungen der *d'Georges Kayser Altertumsforscher* wurden auch durch viele Ausstellungen und Tage der offenen Tür der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Heute arbeitet der Verein wissenschaftlich zusammen mit den Vereinen Die Hochwaldkelten bei Otzenhausen (D), Arc-Hab (B), Archäologiepark Römische Villa Borg (D), Archäologiepark Belginum (D), Archäologischer Verein „Philips van Horne“ (NL) und kooperiert eng mit den Tourismusbehörden des Luxemburger Westens. Der Verein ist zudem



Jacques Bonifas pendant les fouilles de la nécropole gallo-romaine de Kehlen-« Rennpad » en 1995. Jacques Bonifas 1995 bei den Ausgrabungen der frühromischen Nekropole in Kehlen-„Rennpad“ (Foto : GKA).

Mitorganisator der Internationalen Archäologentage Otzenhausen, in deren Wissenschaftlichem Komitee der Jubilar ebenfalls sitzt.

### Ein Förderer des Ehrenamtes

Jacques Bonifas hat nicht nur große Verdienste bei der Erforschung, dem Erhalt und der Vermittlung unserer antiken Vergangenheit erworben, sondern er hat es auch durch sein Charisma, seinen Altruismus und seine Großzügigkeit geschafft, kommende Generationen für etwas zu begeistern, das in der heutigen Zeit immer häufiger in Vergessenheit zu geraten scheint: unser kulturelles Erbe und das Bewusstsein, wie wichtig der Respekt vor unserer Vergangenheit ist.

Es ist uns eine große Freude und Zeichen unserer besonderen Wertschätzung, diesen Band einer herausragenden Persönlichkeit des Ehrenamtes und der gemeinnützigen Altertumsforschung zu widmen: Jacques Bonifas.